

Ein Text zum diamantenen Ordensjubiläum (2021) in den „Gaesdoncker Blättern“

Unser ehemaliger Erzieher Bruder Thomas Bishop aus der Brüdergemeinschaft der Canisianer beging am 6. Mai 2021 im Priesterhaus in Kevelaer, wo er auch lebt, sein diamantenes Ordensjubiläum. Von Gaesdoncker Seite wäre eine Lob- und Dankansprache zu Ehren des Jubilars auf der für den 6. Mai geplanten Feier der 60-jährigen Profess sehr wohl angebracht gewesen, doch musste pandemiebedingt das Fest in kleinem Kreis stattfinden. Da aber der Jubilar bis auf den heutigen Tag mit unserer Schule eng verbunden geblieben ist, wollen wir in den Gaesdoncker Blättern gern an ihn und sein Wirken hier erinnern.

Als Bruder Thomas Bishop im Januar 1969 seinen Dienst als Erzieher in Gaesdonck antrat, hatte er bereits einige Jahre als Präfekt im Ludgerianum, einem Internat für angehende Priester, in Münster gearbeitet. Die Entscheidung, sich der Gemeinschaft der Canisianer anzuschließen, hatte er in der Zeit getroffen, als er nach einer Ausbildung zum Großhandelskaufmann das Abendgymnasium in Neuß besuchte. Er hatte sich zuvor verschiedene Ordensgemeinschaften angesehen. Bei den Canisianern glaubte er, seiner Berufung am besten folgen zu können. (s.a.: Bruder Werner Bölsterling, „Der pädagogische Auftrag der Brüdergemeinschaft der Canisianer in der Internats- und Bildungsarbeit“; Gaesdoncker Blätter 1979)

Bruder Thomas wurde Hausvater der Quartaner im Haus Orbis. Von Anfang an stand seine gemütliche Wohnung dort nicht nur seinen ihm direkt anvertrauten Schützlingen offen, sondern willkommen war jeder, der bei ihm Rat und Hilfe suchen wollte. Seine Schüler erzählen von seiner angenehmen Form von Autorität, die Vertrauen erweckte und Integrität ausstrahlte. Gern erinnert sich der Berichterstatter an die bunten lebendigen Stunden zwischen Abendessen und Bettruhe, wo in seinem Besuchszimmer sich Schüler versammelten zu Gesprächen, Planungen von Ferienfahrten, Fachsimpelei übers Photographieren und über Briefmarken. Bruder Thomas hatte für Interessenten einen Abo-Service bei der Bundespost organisiert, wo man als Philatelist pünktlich die neuesten Sondermarken beziehen konnte; eine Reihe von sammelbegeisterten Schülern (und auch der Berichterstatter) waren dankbare Kunden. Bei der Einrichtung einer zentralen Mittelstufenbibliothek für das Internat – sie hieß dann „Neue Bibliothek“ - betraute Thomas Schüler mit verantwortungsvollen Aufgaben.

Die Bildnachweise der Gaesdoncker Blätter aus den 70er und 80er Jahren legen beredtes Zeugnis darüber ab, wie äußerst vielseitig Bruder Thomas photographisch tätig war. Nicht nur war er mit seinen exzellenten Kameras, einer Leica und einer Mamiya, ein ausgezeichnete Photograph (er gewann sogar einmal einen ersten Preis einer Fotozeitschrift, eine Reise zur Winterolympiade nach Sarajevo 1984); vielen Schülern vermittelte er über dieses sogenannte „Hobby“ hinaus einen Blick für die Schönheit der Natur, die Ästhetik der Architektur und die Vielfalt der Gaesdoncker Kunstschatze. Er arbeitete mit ihnen in zwei Dunkelkammern – eine im Schulhauptgebäude, eine andere neben dem Tischtennisraum an der Via – und lehrte sie das Entwickeln der Filme, das Fixieren und Vergrößern der Bilder, also Techniken aus dem analogen Zeitalter der Photographie, die heute kaum noch jemand kennt und wertschätzt. Seine umfangreiche Sammlung an Negativen und Bildern hat Thomas großzügig der Gaesdonck für das Schularchiv überlassen, und auch heute noch hilft er den Archivaren beim Identifizieren von Ehemaligen, wobei ihm zum einen sein gutes Personengedächtnis zustattenkommt, zum anderen hat er zu vielen seiner alten Schützlinge noch Kontakt. Gerd Stenmans aus Kevelaer (Abitur 1977) wurde gar Berufsphotograph.

Auch die Fotoalben aus den Bergferien im Wallis sind nun ebenfalls im Schularchiv, denn Thomas hat in den 80er (und auch 90er) Jahren, die Gaesdoncker, im Sommer wie im Winter, auf die Augustinushütte begleitet, nachdem er in den ersten Jahren (1970 – 1973) Fahrten in die Wildschönau in Tirol und in die

ost-österreichischen Alpen geleitet hatte. Auch der Berichterstatter denkt gern zurück an die Bergwanderungen mit Thomas, die wir auch dann noch gemeinsam unternahmen, als er schon die Gaesdonck verlassen hatte.

Zu unserem großen Bedauern verließ Bruder Thomas im August 1984 die Gaesdonck, weil er zum Ordensoberen der Brüdergemeinschaft gewählt worden war. Hier wuchsen ihm vielfältige verantwortungsvolle Aufgaben zu, und es sei Mitbruder Hubert Müller zitiert: „Als Leiter der Canisianer wurde Bruder Thomas zum Vorsitzenden der Konferenz der höheren Ordensoberen der Brüderorden [in Deutschland] gewählt. Während seiner Amtszeit bewies er große Umsicht und hat sich für die Zusammenführung der drei Konferenzen - Priester-, Schwestern- und Brüderorden – eingesetzt.“ (zitiert nach RP vom 7. Mai 2021) Die Verbindung zur Gaesdonck blieb eng. So feierte die Brüdergemeinschaft im Jahre 1989 ihr alljährliches Pfingsttreffen mit einem Festhochamt in unserer Kirche. Es ist bezeichnend, daß Bruder Thomas in seinem Posten als Ordensoberer zweimal wiedergewählt wurde, wozu eigens die Satzung geändert werden musste. Es liegt auf der Hand, warum dieses geschah.

Welch enorme Schaffenskraft in ihm steckt, beweist der Umstand, daß sich Bruder Thomas nach 18 Jahren der Ordensleitung entschloss, im Alter von fast 70 Jahren, für einige Zeit nach Mexiko zu gehen. Das Bistum Münster hat eine Partnerschaft mit dem Bistum Tula, und in der ärmsten Gemeinde dieser Diözese arbeitete Thomas fünf Jahre lang als Leiter der Mexiko Stiftung der Canisianer, wo die Bevölkerung auf alle erdenkliche Weise unterstützt wurde: durch Einrichtung von Werkstätten zur Ausbildung von Fachkräften, durch Seelsorge und Krankenbesuche, Bau von Kapellen (30 an der Zahl!), Ausbau von Wegen und Straßen und vieles mehr. Dabei betont Thomas, wie sehr ihn die Zeit in Mexiko bereichert und wie glücklich ihn die Bescheidenheit und Fröhlichkeit der Menschen dort gemacht hat.

Und auch hier blieb die gute Verbindung zur Gaesdonck wirksam. Der Berichterstatter erinnert sich, wie wir nach einem Aufstieg zum Schäferhüttli ob Randa dort auf Ehepaar Veelemann aus Weeze trafen (Sohn Jürgen hatte 1980 Abitur gemacht) und Herr Veelemann uns erzählte, daß er nach Aufgabe seines Textilbetriebes seinen gesamten Nähmaschinenpark an die Canisianer in Cardonal verschenkt und mit Bruder Thomas, mit dem die Familie eng befreundet ist, den Transport nach Mexiko organisiert hat. Hier möchte man in leichter Abwandlung unseres Mottos schwärmen: Quos Gaesdonck iunxit, iunctos non dirimet Oceanus.

Bruder Thomas hat uns vorgelebt, dass es eine Erfüllung ist, von ganzem Herzen und uneingeschränkt für andere Menschen zu leben und zu arbeiten. Mögen ihm und seinen Mitbrüdern noch viele gesegnete und gesunde Jahre beschieden sein! Und von ihrer Wohnung im Kevelaerer Priesterhaus zur Gaesdonck ist es nicht weit.

Jörg Baden